

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:

a) im Anzeigenteil:
die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Sernsprecher Nr. 9

Geschäftsstand für beide Teile
ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:

In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme f. kleine Anzeigen
8 Uhr vorm., für große tags
zuvor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 143

Donnerstag, den 21. Juni 1928

102. Jahrgang.

Um das Regierungsprogramm

Noch keine Vereinigung der Schwierigkeiten

M. Berlin, 21. Juni. Der Abg. Müller-Franken hat Mittwoch mittag den für eine große Koalition in Betracht kommenden Parteien des Reichstages das von ihm auf Grund der bisherigen Besprechungen ausgearbeitete Regierungsprogramm übermittelt. Die Fraktionen der Deutschen Volkspartei und des Zentrums haben das Programm sofort in Betracht genommen.

Das Regierungsprogramm, das vorläufig der Öffentlichkeit noch nicht übergeben wird, enthält 17 verschiedene Punkte, darunter einige, die bisher in den interfraktionellen Besprechungen noch nicht behandelt worden sind. Es stellt im wesentlichen eine Zusammenfassung des Ergebnisses der bisher gepflogenen Erörterungen dar. Einige strittige Punkte sind noch darin enthalten, unter anderem die Frage des Panzerkreuzers A.

Die interfraktionellen Besprechungen am Mittwoch nachmittag im Reichstag haben noch keinen Abschluss der Verhandlungen über die formulierten Programmvor schläge gebracht. Erhebliche Differenzen sind noch, namentlich wegen des Verfassungstages und in der Frage der Amnestie bestehen geblieben. Die Steuerfragen sind noch zurückgestellt worden und auch über die sozialpolitischen Fragen bedarf es noch weiterer Besprechungen.

Die Unterhändler des Zentrums haben in allen wesentlichen Punkten ihre Zustimmung zum vorläufigen Regierungsprogramm erklärt. Lediglich die Schulfrage wurde zurückgestellt. Bezüglich des Verfassungstages hat das Zentrum seine Zustimmung erklärt mit dem Vorbehalt, daß zu Gunsten der Landwirtschaft gewisse Erleichterungen zugestanden werden.

Der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der DVP, Abg. Dr. Scholz, gab eine Erklärung ab, wonach aus der Teilnahme seiner Fraktion an den sachlichen Programmberatungen nicht der Schluss gezogen werden dürfe, daß die Fraktion ihren Standpunkt in der Preußenfrage aufgegeben habe.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nahm gestern

abend den Bericht ihrer Unterhändler über die interfraktionellen Verhandlungen entgegen. Dabei wurde mitgeteilt, daß die Meinungsverschiedenheiten über die gesetzliche Festlegung des 11. August als Nationalfeiertag, über die Amnestie, über die Abschaffung der Todesstrafe, über die vorbehaltlose Ratifizierung des Washingtoner Arbeitszeitabkommens, über die Erweiterung der Mitbeteiligung der Arbeiter an der Gestaltung der Wirtschaft und ebenso in der Frage des Agrarschutzzolles fortbeständen. Die interfraktionellen Besprechungen werden heute fortgesetzt werden.

Vorläufig keine Regierungsumbildung in Preußen.

Wie aus parlamentarischen Kreisen des preussischen Landtages verlautet, hat Ministerpräsident Braun in einer Besprechung mit den Verhandlungsführern der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei bei der Ablehnung einer Verquickung der Regierungsumbildung in Preußen mit der Regierungsbildung im Reich erklärt, die Frage sei nach den Staatsnotwendigkeiten Preußens zu entscheiden. In zeitlicher Beziehung hat der Ministerpräsident keine Erklärung abgegeben.

Vor der Regierungsbildung in Bayern

Die bayerische Regierung zurückgetreten.

M. München, 21. Juni. Die bayerische Regierung ist anlässlich des heute erfolgenden Zusammentritts des neuen Landtages am Mittwoch zurückgetreten. Die Regierung wird bis zur Bildung eines neuen Ministeriums die Geschäfte weiterführen.

Die Verhandlungen der Wiederaufnahme der Fraktionsgemeinschaft zwischen den Deutschnationalen und der Bayerischen Volkspartei im Bayerischen Landtag haben sich zerschlagen. Die DVP wollte nur eine lose Verbindung eingehen und lehnte den deutschnationalen Gegen vorschlag auf Schaffung einer Fraktionsgemeinschaft ab.

Darauf wurden die Verhandlungen abgebrochen. Es ist noch unbekannt, ob die vier völksparteilichen Abgeordneten Anschluss an den Bauernbund suchen oder ohne Fraktionsbildung allein bleiben werden.

Die Ozeanflieger in Berlin

Der Triumphzug in der Reichshauptstadt

Berlin, 21. Juni. Die Ozeanflieger haben gestern vormittag Bremen im Flugzeug verlassen und sind nach kurzer Zwischenlandung und stürmischer Begrüßung in Hamburg in Berlin-Tempelhof eingetroffen.

Der Empfang, der hier den Fliegern bereitet wurde, war von einer unbeschreiblichen Begeisterung getragen. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich auf dem Flugplatz eingefunden, um den Fliegern zuzujubeln.

Die Begrüßungsansprachen.

Zunächst begrüßte Vizkanzler Hergt die Flieger im Namen der Reichsregierung und zugleich namens der preussischen und württembergischen Regierung. Der Minister überbrachte den Fliegern die Glückwünsche und Grüße des ganzen deutschen Volkes, insbesondere die ihrer Heimatländer. Hoch schlugen unsere Herzen dem Schicksal zum Trotz, wenn tapfere Pioniere des Deutschlandsvor aller Welt bewiesen, daß wir ungebeugt im Völkerverwehrt um die großen Kulturfortschritte unserer Mann stellen würden. Der Minister gedenkt der beiden Flieger, die in westlicher Richtung im vergangenen Jahre den Weg über das Meer nach Deutschland gefunden haben und stellt mit Genugtuung fest, daß beide Flüge die Gefühle gegenseitiger Achtung und Freundschaft zwischen dem deutschen und amerikanischen Volk gestärkt hätten.

Mit Stolz dürfe ausgesprochen werden, daß der Flug mit einem deutschen Flugzeug und mit einem deutschen Motor vollbracht worden sei und es zieme sich wohl, in der Stunde des Jubels auch der Tätigkeit jener Konstrukteure und Arbeiter zu gedenken, die unter Leitung von Professor Junkers das geeignete Werkzeug geschaffen haben. Die Flieger könnten aus dem Jubel, der sie umbräuse, die Gewissheit entnehmen, daß das deutsche Volk nie aufhören

würde, vor allem die Männer zu ehren, die eine mutige Tat höher stellten als ihr Leben.

Nach einer Begrüßungsansprache des Berliner Oberbürgermeisters Dr. Voeg hielt der Berliner englische Botschafter, Sir Ronald Lindsay, eine Ansprache, in der er seinen Freude Ausdruck gab, daß auf dem ersten Atlantikflug von Ost nach West der Mut und die Tatkraft Irlands sich mit dem Mut, der Tatkraft und dem Unternehmungsgeist Deutschlands vereinigt hätten. Der amerikanische Botschafter Schurman, der hierauf das Wort ergriff, gedachte zunächst des Tages vor einem Jahr, an dem er stolz und froh auf dem gleichen Platz seine Landsleute Chamberlin und Levine nach der ersten Ueberquerung des Ozeans von Amerika nach Deutschland hätte begrüßen dürfen. Die Bremenflieger hätten getan, was vor ihnen noch nie getan worden sei; sie hätten einen neuen Begriff der Menschenkraft gegeben und die Hoffnung auf noch größere zukünftige Siege über die Natur eingefloßt.

Nunmehr dankten in kurzen Ansprachen die Flieger Köhl, Fitzmaurice und v. Hünefeld für den Empfang und begaben sich zu einer Rundfahrt um den Flugplatz, wo sie vom Publikum mit nicht endenwollendem Jubel begrüßt wurden, während über dem Platz ein Tagesfeuerwerk abgebrannt wurde.

Im Anschluß an diese Fahrt erfolgte der Einzug der Flieger in die Stadt Berlin in einem festlichen Ehrenzug von 13 Kraftwagen, umbräust von dem Jubel der Bevölkerung. Die Gefeierten begaben sich zum Reichskanzlerpalais, won ihnen zu Ehren ein Tee-Empfang stattfand. Sie wurden hier von Reichskanzler Marx und den Ministern des Reiches und Preußens begrüßt. Abends schloß sich in der Kroll-Oper ein Festempfang durch das Reichsverkehrsministerium an, wo das gesamte politische, wirtschaftliche und geistige Berlin vertreten war. Der Tag endete mit einem Fackelzug der Berliner Studentenschaft.

Tages-Spiegel

Die deutschen Ozeanflieger sind gestern auf dem Berliner Flugplatz gelandet und von Vizkanzler Hergt begrüßt worden.

Die „Bremen“-Flieger wurden gestern nachmittag offiziell vom Reichskanzler empfangen.

Die Verhandlungen zur Regierungsbildung haben auch gestern keinen Fortschritt gezeitigt. Zur Besprechung stand der Entwurf eines vorläufigen Regierungsprogrammes.

Die Hindenburg-Schleuse am Kanal Hannover-Feine-Hildesheim wurde gestern vom Reichspräsidenten eröffnet.

In der Stupischina tötete der Abgeordnete Raditsch den Kneffen Stephan Raditsch durch einen Revolveranschlag und verwundete diesen und zwei weitere Abgeordnete schwer.

Im württembergischen Landtag wurde gestern die allgemeine Ansprache über die Regierungserklärung fortgesetzt.

Schwere Bluttat im jugoslawischen Parlament

Schüsse in der Stupischina.

M. Belgrad, 21. Juni. In der Stupischina kam es gestern zwischen dem Abgeordneten Raditsch und der Bauernpartei einerseits und der Mehrheit andererseits zu starken Zusammenstößen. Als Stephan Raditsch der Mehrheit zurief: „Sie benehmen sich wie Rindviecher!“ zog der Abgeordnete Raditsch von der Radikalen Partei einen Revolver und gab mehrere Schüsse in der Richtung der Raditschpartei ab. Der erste Schuß traf den Abgeordneten Paul Raditsch, einen Kneffen Stephan Raditsch tödlich. Durch die Revolvererschüsse wurden ferner zwei Abgeordnete getötet und drei verletzt. Endlich konnte man dem wie irrsinnig hin und her schließenden Abgeordneten Raditsch den Revolver entreißen und ihn abzufeuern. Der Mörder ist ein 54jähriger Abgeordneter, der sich in letzter Zeit im Kampf gegen die Opposition bemerkbar gemacht hatte.

Wie ergänzend mitgeteilt wird, ist auch der Führer der Kroatischen Bauernpartei, Stephan Raditsch, erheblich verletzt worden. Nach einem halbamtlichen Bericht ist Raditsch operiert worden. Der König hat ihn an seinem Krankenlager aufgesucht und mit ihm eine längere Unterhaltung geführt.

Wie in Parlamentskreisen verlautet, werden die demokratischen Minister unter dem Eindruck des Attentats zurücktreten. Die Raditschpartei hielt noch gestern Abend eine Sitzung ab, um über die weitere Haltung der Partei zu beraten. Man spricht davon, daß die Regierung den Belagerungsanstand über ganz Jugoslawien verhängen wolle.

Wenn auch in Belgrad Ruhe herrscht, so ist doch die Erregung in den politischen Kreisen ungeheuer. Überall ähert die Nachwirkung des furchtbaren Geschehnisses nach. In Agram kam es zu Protestkundgebungen.

Mobile aufgefunden

M. Oslo, 21. Juni. Wie aus Kingsbay gemeldet wird, ist es gestern Major Maddalena gelungen, das Lager Nobites aufzufinden und Proviant und Ausrüstungsgegenstände abzuwerfen. Amlich wird bestätigt, daß Maddalena 300 Kilogramm Lebensmittel und Material über Mobile abgeworfen hat. Maddalena kehrte nach Kingsbay zurück.

Maddalena war in Kingsbay aufgestiegen, nachdem mit der Mobilegruppe ein neues System von Funkenzeichen vereinbart worden war, durch die das Flugzeug gelenkt werden sollte. Dieser Weg hat zum Erfolg geführt.

Amundsen im nördlichen Eismeer notgelandet?

Wie ein Berliner Spätabendblatt aus Kopenhagen meldet, ist nach dort eingelaufenen Meldungen, das Katbam-Flugzeug mit Amundsen an Bord im nördlichen Polarmeer zu einer Notlandung gezwungen worden.

Man nimmt an, daß das französische Flugzeug am Nordkap oder auf der Amsterdam-Insel gelandet sein könnte. Ernstliche Befürchtungen über das Schicksal Amundsens werden vorläufig nicht gehegt, da man es gewohnt ist, daß er erst dann etwas von sich hören läßt, wenn er sein Ziel erreicht oder keine Aufgabe erfüllt hat.

Polnischer Militärtransport durch deutsches Gebiet

II. Berlin, 20. Juni. Am 27. Juni wird Polen zum ersten Mal von dem Recht Gebrauch machen, mit einem Militärtransport, und zwar 180 Mann und Heeresgut, auf der Strecke Marienburg-Deutsch-Eylan, deutsches Gebiet zu durchfahren. Dieses Recht ist in dem Pariser Abkommen vom 21. April 1921 festgelegt. Es ermöglicht, beim Verkehr zwischen Polen und dem Korridor den südlichen Umweg über Thorn zu vermeiden, und ist das Äquivalent für das Deutschland zustehende Recht, durch den polnischen Korridor Militärtransporte zu leisten.

Eröffnung der Verfallier Handelskonferenz

II. Paris, 20. Juni. In Versailles fand die Eröffnung der Interparlamentarischen Handelskonferenz statt, der der Präsident der Republik amwohnte. Die Sitzung wurde durch eine Ansprache des Handelsministers Bokanowski eröffnet, der auf den notwendigen wirtschaftlichen Zusammenschluß aller Staaten hinwies. Als ersten Punkt hätte die Konferenz die Frage der Handelsstarife zu beraten, die die Regierung zurzeit am stärksten beschäftigt. Es wäre erfreulich, festzustellen, daß nach dem Warnungsruß des vergangenen Jahres von den Staaten eine klügere Tarifpolitik eingeschlagen werde. Frankreich beispielsweise hätte in einem seiner letzten Verträge die Klausel der meistbegünstigten Nation aufgenommen. Nach dem Minister sprachen die Vertreter der Delegationen der einzelnen Staaten, darunter für Deutschland Oskar Meyer.

Stabilisierung des franz. Franken Ende der Woche

Paris, 20. Juni. Der Abschluß der französischen Währungsreform wird nunmehr offiziell für den kommenden Samstag angekündigt. Am Schluß des heute morgen abgehaltenen Ministerrates teilte der Innenminister Sarraut mit, daß das Kabinett am Samstag nachmittag eine außerordentliche Sitzung abhalten werde, um dem Entwurf des Stabilisierungsgesetzes eine endgültige Form zu geben und daß im Anschluß daran Kammer und Senat zusammenberufen werden, um das Gesetz noch im Laufe der Nacht zu verabschieden.

Die Wahl der großen Kammerkommissionen.

Die Kammer wählte am Dienstag die Präsidenten der großen Kommissionen: Paul-Boncour zum Vorsitzenden der Kommission der Auswärtigen Angelegenheiten durch Klammation; Malvy zum Vorsitzenden der Finanzkommission mit 27 gegen 14 Stimmen; Chappedelain (Linksradikaler) zum Berichterstatter mit 27 gegen 17 Stimmen und Maginot zum Vorsitzenden der Weereskommission mit 28 gegen 12 Stimmen.

Niklins und Roffés Freilassung abgelehnt.

II. Paris, 20. Juni. Wie aus Kolmar gedrahtet wird, hat das Kassationsgericht das Gesuch Niklins und Roffés, Jasshauers und Schalls, auf vorläufige Freilassung, abgelehnt.

Kleine politische Nachrichten

Waffenbeschlagnahme in Berlin. Wie das „Montagsblatt“ zu berichten weiß, sind auf dem Westbahnhof in Wien zweihundert Riflen Gewehre beschlagnahmt worden. Die Waffen waren als Jagdgewehre deklariert.

Ein deutscher Vertreter auf der interparlamentarischen Handelskonferenz. Auf das Ersuchen des Generalsekretärs der internationalen parlamentarischen Handelskonferenz, die in Versailles zu ihrer 14. Vollversammlung zusammen-

trat, ist als deutscher Vertreter der demokratische Reichstagsabgeordnete Meyer-Berlin entsandt worden, der in Versailles einen Vortrag halten und als nächsten Tagungsort Berlin vorschlagen wird.

Um die russisch-polnischen Beziehungen. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben in den letzten Tagen zwischen Tschitscherin, Patef und Stomonjakow Besprechungen über die russisch-polnischen Beziehungen stattgefunden. Man sei jedoch zu keinerlei praktischen Ergebnissen gekommen.

Scheitern der russisch-afghanischen Vertragsverhandlungen. Der afghanische Handelsminister, der sich in Moskau aufhält, wird, wie aus Moskau gemeldet wird, demnächst wieder abreisen, da die Verhandlungen, die er führte, ergebnislos verlaufen sind. Dieser Mißerfolg hat in Moskau stark verstimmt, umso mehr, als man annimmt, daß Afghanistan sich nunmehr nach England orientieren wird.

53 Opfer einer Kanonenbootexplosion. Meldungen aus Bogota (Kolumbien) besagen: Infolge einer Kesselexplosion, die sich auf dem amerikanischen Kanonenboot „Herkules“ ereignete, wurden insgesamt 53 Mann der Besatzung getötet. Das Schiff selbst ist untergegangen und nur 20 Mann der Besatzung konnten gerettet werden.

Erdstöße im Mittelrheingebiet

II. Koblenz, 20. Juni. Am Dienstag abend um 22.23 Uhr wurden in dem ganzen Gebiet des Mittelrheins zwei heftige Erdstöße verspürt. Der erste Stoß dauerte etwa 20 Sekunden, dem nach einer halben Minute ein weiterer Stoß von kürzerer Dauer folgte. Nach bis jetzt vorliegenden Meldungen wurden diese Erdstöße am stärksten in den am Rheinfels gelegenen Orten Koblenz, Boppard und in der Vorder-eifel verspürt. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Unwetter in aller Welt

Hagelwetter in Italien.

Ueber Stadt und Provinz Piacenza ging ein Zyklon hinweg, dem ein starkes Gewitter mit Hagelschlag folgte. Die Hagelgeschosse fielen so stark, daß sie teilweise bis zu 20 cm hoch lagen. Bäume wurden geknickt, Häuser abgedeckt. Die Temperatur ist stark gefallen.

Schwere Unweterschäden in Rumänien.

Schwere Hagelschläge richteten in weiten Gebieten der Walachei die schwersten Flurschäden an. Selbst Viehherden und auf dem Felde arbeitende Bauern wurden Opfer des Unwetters, das von schweren Blizschlägen begleitet war. Besonders schwer heimgesucht wurde die Gegend von Sinaja.

Naturkatastrophen in U.S.A.

Nach Meldungen aus St. Louis ist der St. Francoisfluß infolge eines Dammbrechens über die Ufer getreten und hat weite Strecken Landes überschwemmt. 1000 Familien mußten ihre Wohnstätten verlassen.

Weitere Erdstöße in Mexiko.

Meldungen aus Mexiko zufolge haben sich dort die Erdstöße wiederholt. Unter der Bevölkerung herrscht große Aufregung, die noch dadurch verstärkt wurde, daß gleichzeitig mit den Erderschütterungen ein Zyklon ausbrach, der ebenfalls großen Schaden anrichtete. Unter den Todesopfern befinden sich mehrere Kinder, die unter einstürzenden Mauern begraben wurden.

Nach ergänzenden Berichten aus Mexiko-Stadt sind in Oaxaca 6 Leichen unter den Trümmern der bei dem Erdbeben zusammengefallenen 21 Häuser geborgen worden. Infolge des Erdbebens hat nahezu die gesamte Bevölkerung die Nacht im Freien zugebracht.

Evang. Landeskirchentag

Zu Beginn dieser Woche trat der Evang. Landeskirchentag unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Generalstaatsan-

walt Röcker, zur Beratung der kirchlichen Haushaltspläne für 1928 und 1929 zusammen. In der Eröffnungsansprache begrüßte der Kirchenpräsident D. Dr. von Merz die Einbringung und Verwilligung der für die Verbesserung der kirchlichen Mittel durch Regierung und Landtag. Durch sie könnten die Befordlungen der kirchlichen Diener wenigstens in den Grundzügen denen der Staatsbeamten angepaßt werden. Nachdem Abgeordneter Mayer 1 den Rechnungsbereich des ständigen Ausschusses vorgetragen hatte, legte der Haushaltsberichterstatler, Oberkirchenrat Dr. Schauffler, näheres zu den Haushaltsplänen dar. Der Mehraufwand für die Befordlungserhöhung wird gedeckt zunächst aus den erhöhten Staatsleistungen, sodann infolge der in Württemberg nicht ungunstigen wirtschaftlichen Entwicklung aus der Landeskirchensteuer ohne jede Erhöhung des Steuerjahres ein höherer Ertrag veranschlagt werden. Von den Ausgaben des Haushaltsplanes für 1928 in Höhe von 13,3 Millionen Mark entfallen 90 Prozent auf den persönlichen und 10 Prozent auf den sachlichen Bedarf. Die Einnahmen setzen sich zu 69,3 Prozent aus Staatsleistungen, 25,8 Prozent aus Kirchensteuer und 4,9 Prozent aus sonstigen Mitteln zusammen. Die Oberkirchenbehörde habe sich auch diesmal größtmöglicher Sparsamkeit befließigt.

Die allgemeine Ansprache des Evang. Landeskirchentags über den kirchlichen Haushalt war tiefgehender, grundsätzlicher Ausführungen der Aufgaben der Kirche gewidmet. Nach Mitteilung des Präsidenten Röcker über die Konstituierung des Aeltestenbeirates, führten die Berichterstatter des Ausschusses für Recht und Wirtschaft Gartenstein-Cannstatt und Mayr-Vist-Stuttgart zum Haushaltsplan aus, daß der Entwurf, der sehr sorgfältig und sparsam aufgestellt sei, erstmalig einen landeskirchlichen Steuerbeschuß für zwei Rechnungsjahre vorsehe. Hierdurch soll den Kirchengemeinden die Durchführung der Veranlagung erleichtert und im Interesse der Steuerpflichtigen eine größere Stetigkeit in der Erhebung der Landeskirchensteuer erreicht werden. Der Voranschlag weise erhöhte Zahlen auf — je etwa 13,2 Millionen gegenüber 11,8 Millionen im Jahr 1927 — denen aber auch erhöhte Staatsleistungen gegenüberstehen. Besonders erfreulich sei, daß der Betrag für kirchliche Bauten in den beiden Jahren um 50000 Mark erhöht werden konnte. Die Errichtung weiterer neuer Pfarrstellen sei unumgänglich. Abg. Fischer behandelte in gründlicher Weise die brennenden Gegenwartsaufgaben der Volkskirche, die die evangelische Kirche immer noch mehr werden müsse. Abg. Fürst zu Hohenlohe-Rangenburg sprach über die Beteiligung der Kirche am politischen Leben und begründete, daß die Kirchenleitung nichts mit dem neu aufgestellten Christlichen Volksdienst zu tun habe. Die großen Schwierigkeiten haben sich jetzt schon gezeigt, nur vom religiösen Standpunkt aus politische Entscheidungen zu fällen. Pflicht der Kirche sei nicht die Bildung eines evangelischen Zentrums, sondern, daß sie Männer ihres Vertrauens in alle Parteien hineinzubringen suche. Abg. D. Dr. Schoell stimmte den Ausführungen des Abg. Fischer freudig zu, konnte aber einen weniger optimistischen Standpunkt in der Beurteilung der kirchlichen Einstellung der Landesbevölkerung einnehmen. Drei Bedürfnisse gelte es zu erkennen: das Bedürfnis nach Evangelium, nach Kirche, nach Gemeinde. Kirchenpräsident D. Dr. von Merz erklärte, der Christliche Volksdienst sei ohne Anregung und Führungnahme mit der Kirchenleitung entstanden, sie habe aber mit wachsendem Interesse, wenn auch nicht ohne Sorge, von dieser Bewegung Kenntnis genommen. Dieselbe Sorge erfülle sie auch gegenüber den religiösen Sozialisten. Man müsse sich hüten, falsche Ideale in die Arbeit unserer Kirche hineinzutragen.

Der Kirchentag trat sodann in die Einzelberatung des Haushaltsplans ein.

Mag auch die Liebe weinen ...

Roman von Fr. Lehne.

32. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Dieser Gedanke verzehrt sie fast; sie ist ehrgeizig bis zum Wahnsinn. Und daß sie darin enttäuscht, kann sie nicht vergessen. Ich kenne die Grenzen, die meinem Können gezogen sind.

Es war das erste Mal, daß er sich in dieser Weise aus sprach, und Rüdiger ließ ihn gewähren; er sagte nichts dazu. Für Ottokar war es eine Wohltat, sich das vom Herzen zu reden, was ihn seit vielen Jahren quälte.

„Und das Schlimmste, Rüdiger, ich habe keine Ausdauer, ich muß es mir selbst eingestehen — keine Energie. Ich kann mich nicht mehr konzentrieren! — Da sieh, die vielen Entwürfe! Und nichts darunter, was mich befriedigt, mich mit schöpferischer Begeisterung erfüllt — nach kurzer Arbeit bleibt alles liegen.“ Mit einer fast verzweifelten Gebärde fuhr er sich durch das Haar. Er sprach mit ungewohnter Erregung. „Da, sieh das und dieses —“

An den Wänden lehnten Entwürfe, alle zeigten als Hauptfigur Lella. In den verschiedensten Stellungen und Kleidungen, mehr oder weniger ausgeführt. Der Legationsrat schüttelte nur den Kopf.

Er hob das Buch von einem Tisch auf einer Stofflei befindlichen Bildnis.

„Was soll das werden?“

Es war ein fast vollendetes Bild, eine Alosternelle darstellend, in der ein junger Mann mit hageren Zügen auf dem kalten Steinboden saß. Im Hintergrund eine himmlische Erscheinung, die den dunklen Raum mit lichtem Glanz zu erfüllen schien.

„Ach, nichts — wieder nichts, das das!“ sagte Ottokar erdönd. „Der Vorwurf ist so oft schon dagewesen — ich habe mal wieder, wie üblich, daneben gehauen.“

Mit einem trostlosen, verzweifelten Ausdruck starrte er auf die mächtig große Leinwand.

„Vision“ oder „Verklärung“ wollte ich es nennen, fand aber für die himmlische Erscheinung nicht das richtige Modell. Lella bot sich zwar an — aber ihre Schönheit konnte ich hierfür nicht gebrauchen. Ihr seht im Ausdruck das Ueberirdische, Verklärte.“

„Dann findest du vielleicht ein anderes Modell; denn ich teile deine Ansicht, daß Lella dazu sich nicht eignet! — Das Bild ist gut gemacht, es wäre schade, wenn du auf die Vollendung verzichtest.“

„Ich wüßte wohl jemanden“, bemerkte Ottokar zögernd, aber diesen Gedanken durfte ich nur einmal laut werden lassen — Fräulein Berger, die Erzieherin unserer Kinder.“

„Ah, sie will nicht?“

„Sie weiß gar nichts von diesem Wunsche. — Lella will es nicht! Sie duldet neben sich kein anderes weibliches Modell. Sie will nur ihre eigene Schönheit von mir verehrt haben. Das hast du ja bereits an all diesen Tafeln beobachten können.“

Rüdiger nickte. „Ja, die junge Lehrerin eurer Kinder ist sehr schön, und ich begreife dein Verlangen, sie zu malen. Ein so wundervolles Gesicht täglich zu sehen, ist wie ein Geschenk.“

„Mir kommt sie so vertraut vor, als hätte ich sie schon einmal gesehen, eine Ähnlichkeit mit jemanden.“ — bemerkte Ottokar unsicher und blickte dabei den Bruder ängstlich forschend an.

„Auch mir geht es so“, versetzte Rüdiger, „ich habe sogar darüber schon nachgedacht.“

Er brach ab, denn die, von der man oben sprach, kam herein, um den Kaffee anzubringen.

Interessiert betrachtete Rüdiger die hohe, schlanke Erscheinung des Mädchens. Er stand mit dem Rücken gegen das breite Fenster. Der Blickschein des trüben Dezemberabends fiel voll auf ihr Gesicht, während sie die Tasse von dem silbernen Ablott nahm, welches der Diener trug und ihr reichte.

Unter seinem forschenden Blick errödete sie und schlug die Augen nieder, so daß die langen, seidigen Wimpern auf den Wangen lagen.

Wie ist sie schön, dachte er wieder, und dann, aus einem unbestimmten Gefühl heraus: Schade! Schade!

Umständlich bediente er sich mit Rahm und Zucker. Der Diener verließ auf einen Wink Ottokars den Raum.

„Fräulein Lore, sehen Sie mal, was ich gekonnt habe!“ rief Cäcilie lech aus ihrer Ecke heraus, in der sie still und emsig gezeichnet hatte.

Lore kniete sich neben sie und betrachtete das Kunstwerk des Kindes.

„Sissi, die Bäume und das Haus hast du ja großartig getroffen!“ sagte sie halblaut, „du kannst alles besser, als ich!“

Ossi kam jetzt herbeigelaufen und schmiegte sich an Lore; es schien, als sei er neidisch auf die Zärtlichkeit, die der Schwester galt.

Die beiden Herren betrachteten die liebliche Gruppe. Seih und schmerzlich lag es in Ottokar auf — dieses Mädchen — und seine Kinder —! Doch er wollte nicht denken; nicht forschen — da waren Linien in Lore Bergers Gesicht, die ihm so bekannt, so vertraut vorkamen ... Als Ossi jetzt sein Gesicht an Lore Wangen schmiegte, da sah er eine Ähnlichkeit der Züge, die ihn beinahe verwirrte.

Warum mußte gerade dieses Mädchen in sein Haus kommen, das durch ihr Aussehen die Vergangenheit wieder heraufbeschwor? Neue erfüllte ihn, fast Selbstverachtung, daß er sich damals so feige, so unmannlich gezeigt. Und warum?

Nicht aus Familienrücksichten, wie er sich in jener Zeit selbst vorgerebet hatte — nein, nur aus Schwäche, aus verblendeter Leidenschaft für ein Weib, das sich des Opfers gar nicht wert gezeigt hatte! — Daß er in der Ehe mit Lella Flotmann, um die er falkschelnd das Glück eines reinen Frauenherzens getreten, mit sich selbst zerfallen und unglücklich geworden war, — das war nur die Strafe, die gerechte Strafe für seine grenzenlose Erbarmlichkeit! (Fortsetzung folgt.)

Wirtt. Landtag

Aussprache über die Regierungs-Erklärung.

Im Landtag wurde gestern nachmittag bei vollbesetzten Tribünen die Aussprache über die Regierungs-Erklärung fortgesetzt.

Der Abg. Ströbel (BB.) führte aus, dem Abg. Keil sei der Wahlerfolg seiner Partei so in den Kopf gestiegen, daß er einer klaren Ueberlegung nicht mehr fähig sei. Das Zentrum hatte nur die Wahl zwischen gleich großen Parteien, der Rechten und der Sozialdemokratie, und da konnte ihm die Wahl wirklich nicht schwer werden. Die Sozialdemokratie bekam 1919 455 000 Stimmen, 1928 nur noch 260 000 Stimmen und die Demokratie hat in dieser Zeit 67 Prozent ihrer Stimmen verloren. Die anderen bürgerlichen Parteien haben Gelegenheit, in die Regierung einzutreten, aber es ist eine Annahme, wenn uns eine kleine Partei in der Personenfrage Vorschriften machen will. Das Reich muß aufhören, Gesetze zu machen, für die Länder und Gemeinden die Kosten zu tragen haben. Vom Einheitsstaat erwarten wir keine Besserung. In der Frage der Zusammenlegung der Oberämter müßten die Wünsche der Bevölkerung beachtet werden. Die Lehrerbildungsfrage werden wir ernsthaft prüfen. In der Frage des achten Schuljahrs hat die frühere Regierung demokratisch gehandelt, indem sie der Notlage der Bevölkerung Rechnung trug. Je intensiver die Landwirtschaft betrieben wird, desto unrentabler wird sie. Das darf nicht so bleiben. Die Gründe liegen in schlechten Preisen und ungenügendem Absatz. Wenn das Reich entsprechend dem demokratischen Antrag die Futtermittelzölle aufhebt, dann werden wir mit Mais überschwemmt und Haber- sowie Gerstebau werden in Württemberg erliegen. Die Landwirtschaft will kein Almosen, sondern Wiedergutmachung der vorangegangenen Unterdrückung.

Der Abg. Scheef (Dem.) erklärte, die Wahl habe ergeben, daß das Volk von der bisherigen Koalition nicht mehr regiert sein wolle. Die richtige Regierung für Württemberg wäre jetzt die Große Koalition. Bei ihr wären auch alle Belange des Zentrums wie in der Vergangenheit gut gewahrt. Desgleichen die Interessen der Landwirtschaft. Die Regierung müsse sich eine Vertrauensgrundlage schaffen und handle verfassungswidrig, wenn sie es nicht tue. Auf keinen Fall habe der Kultminister Bazille das Vertrauen des Landtags. Das Regierungsprogramm sei außerordentlich behnungsfähig und sein wundest Punkt die Stellungnahme zum Reich. Die heutige württembergische Regierung werde im Reich nicht ernst genommen, da sie keinen festen Boden unter sich habe. Die Schullastenverteilung sei verhängnisvoll, hinsichtlich des achten Schuljahrs müsse das Reichsschulgesetz durchgeführt werden und auch in der Frage der Lehrerbildung müsse unbedingt etwas geschehen. Ebenso notwendig sei eine Verwaltungsreform. Seine Partei habe ein Mißtrauensvotum eingebracht, um den Weg für die Bildung einer Regierung, die dem Volkswillen entspreche, freizumachen.

Der Abg. Bodt (Ztr.) bezeichnete den Vorwurf, daß die neue Regierungsbildung den Volkswillen mißachte, als unhaltbar. Die Sozialdemokratie habe im letzten Reichstag, in dem sie nicht an der Regierung teilnahm, doch wohl auch den Volkswillen mißachtet. Jetzt wolle sie in Württemberg plötzlich mittun, aber das Zentrum brauche nicht nach ihrer Pflanze zu tanzen. Schärfe Verurteilung verdiene, daß bei der Wahl eines katholischen Staatspräsidenten Sozialdemokraten und Demokraten die Instinkte der evangelischen Bevölkerung aufgeweckt und so ein Spiel mit den konfessionellen Gegensätzen getrieben haben. Das Zentrum habe das Amt des Staatspräsidenten nicht gesucht, es habe seit 1913 ununterbrochen in Reich und Land die Verantwortung getragen, während sich die Sozialdemokratie oft von der Regierung weg in die Büsche schlug. Der gesunde schwäbische Menschenverstand sollte es jedem eingeben, daß es eine politische Selbstentleerung bedeutet, wenn wir die Hoheitsrechte, die uns noch geblieben sind, aufgeben. Notwendig sei eine Handelsvertragspolitik, die die Landwirtschaft wieder rentabel mache. Festzustellen sei ein konzentrischer Angriff auf die religiös-sittliche Gestaltung des deutschen Volkes. Das deutsche Volk habe nur solange Bestand, als die sittlichen Lebenskräfte anhalten. Das Zentrum werde auch in Zukunft am Wohl des Volkes arbeiten.

Der Abg. Schneck (Komm.) wandte sich gegen die demagogischen Wahlschwindelmanieren der Sozialdemokratie und lehnte die neue Regierung ab. Heute vormittag um halb 9 Uhr wird die Beratung fortgesetzt.

Aus Stadt und Land

Calw, den 21. Juni 1928

Stadtpfarrer Lang zum Pfarrer der Luthergemeinde in Wiesbaden gewählt.

Die schon länger umgehenden Wünsche haben sich bestätigt: Stadtpfarrer Lang-Calw wurde ohne Bewerbung seinerseits von der Gemeindevorstellung der Lutherkirche in Wiesbaden zum Pfarrer gewählt und hat die Wahl angenommen. An der Bestätigung durch die Landeskirchenregierung von Hessen-Nassau ist nicht zu zweifeln. Für die Calwer Kirchengemeinde ist es ein harter Schlag, daß sie nun zum zweitenmal innerhalb so kurzer Frist vor einem Wechsel in der Besetzung der Pfarrstellen steht. So sehr sie dem hochgeschätzten Geistlichen den Aufstieg zu einem größeren Wirkungskreise gönnt, so schmerzlich wird man ihn in den verschiedenen Zweigen seiner hiesigen Arbeit, insbesondere in den Jugendvereinen und in der hiesigen Ortsgruppe des Ev. Volksbundes vermissen. Für den Abzug des Scheidenden ist die zweite Hälfte des August in Aussicht genommen.

Sänger...

Letzten Sonntag früh brachte der Gesangsverein Concordia seinem langjährigen Mitglied Karl Eppinger und Frau anlässlich der Feier ihrer silbernen Hochzeit ein wohlgeklungenes Ständchen dar. Vorstand Schreinermeister Dalcolmo überbrachte dem Jubelpaar namens des Vereins die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Vortrag über Strafvollzug und Fürsorge in alter und neuer Zeit.

In ein unbekanntes Gebiet, hinter die vergitterten Fenster, in die Welt der mit dem Strafvollzug in Konflikt gekommenen Entlassenen und zugleich auf das schwierige, dornige und doch mit fester, geduldiger Hand zu bebauende Arbeitsfeld der Fürsorge für die Entlassenen führte der Vortrag des Landesfürsorgers des Vereins für die entlassenen Strafgefangenen, Oberrechnungsrat Stettner im Calwer Vereinshaus. Der Vortrag, welcher ebenso die vielseitige Erfahrung des in langjähriger Arbeit an einer Strafanstalt stehenden Mannes wie das warme Herz und das Verantwortungsgewissen deutlich erkennen ließ, war von dem Bestreben getragen, der menschlichen Gesellschaft das Gewissen zu schärfen und die Pflicht zum Bewußtsein zu bringen, sich dieser Unglücklichen anzunehmen und den Abwegigen die Rückkehr zu einem ehrlichen, arbeitsfrohen Leben und zur Achtung der Mitmenschen zu ermöglichen, um sie vor der drohenden Gefahr des Rückfalls zu bewahren. Jede erfolgreiche Fürsorge setzt die intime Kenntnis des geistigen Zustandes der Gefangenen und, sofern die Fürsorge nur die Fortsetzung der Erziehungsabsichten des Strafvollzuges ist, auch die Kenntnis des Strafvollzuges und des Zweckes der Strafe voraus. Bei allen Völkern ging die Strafe von dem Grundsatz der Vergeltung „Tue nichts Böses, so widerfährt dir nichts Böses“ aus und suchte zugleich abzuschrecken. Erst verhältnismäßig spät erkannte man, daß die Strafe ihren Zweck verfehlt, wenn sie nicht bessern will, aber die beste pädagogische Einwirkung gibt nur der Strafvollzug, der auf die Rückkehr zu einem geordneten Leben und ehrlicher Arbeit vorbereitend ist.

Durch eine Reihe trefflicher und anschaulicher Lichtbilder gab der Vortragende einen lehrreichen Ueberblick über die Geschichte des Strafvollzuges. Aus dem Altertum mit dem primitiven Strafvollzug in Rom durch den Sturz der Verurteilten vom tarpeischen Felsen, durch das Mittelalter mit seinen grausamen, barbarischen Torturen führte die Entwicklung zu dem heutigen humanen Strafsystem in den modernen Gefängnissen. Auch der Humor kam dadurch zu seinem Recht, daß Trinker, Schraßschneider, Bankstroläher an den Pranger gestellt und dem allgemeinen Gelächter preisgegeben wurden.

Eine radikale Umwälzung in der Strafrechtspflege sei dadurch eingetreten, daß an die Stelle der früher für alle schweren Vergehen verhängten Todesstrafen und die Geldstrafen längere Freiheitsstrafen getreten seien. Die erste Strafanstalt sei 1597 in Amsterdamb gebaut worden und habe über der Eingangspforte die Inschrift getragen: „Fürchte dich nicht! Ich tue dir nichts Böses, sondern zwinge zum Guten. Ich habe eine harte Hand, aber ich will dein Bestes.“ In die dunklen, unsauberen, überfüllten Gefängniszellen sei erst vor 100 Jahren durch Franz Howard, die Engländerin Fry und vor allem durch Fliedner und Wichern das Licht menschenwürdiger Behandlung hineingetragen worden.

In dem modernen Strafvollzug sei der Gedanke der Erziehung zur Arbeit das allerwichtigste Mittel, um eben die Rückkehr zur bürgerlichen Arbeit nach der Entlassung zu ermöglichen. Es war interessant an den Lichtbildern zu sehen, wie unendlich vielfältig die Arbeitsstätten in den Strafanstalten sind und wie überall die modernsten Maschinen stehen, damit der Entlassene sich in dem modernen Arbeitsbetrieb der Werkstätte und der Fabrik nachher leichter hineinfindet. Freilich sind die Schwierigkeiten, Arbeit wirklich zu finden, außerordentlich groß, denn die Einstellung zur Arbeit setze Vertrauen voraus. Sobald ein Arbeitssuchender gesteht, daß er aus der Strafanstalt komme, finde er verschlossene Türen. Es sei eine ernste Pflicht nicht nur der Arbeitgeber, sondern namentlich auch der Arbeitnehmer, einem Menschen, der in der Strafanstalt sich mühsam gefügt habe und die besten Zeugnisse aufweise, die Hand zu ehrlicher Arbeit zu bieten. Während von den Handarbeitern 80 Prozent der Entlassenen Arbeit finden, sei dies für die sogenannten geistigen Berufe, für Kaufleute, frühere Beamte fast ganz unmöglich.

Besonders interessant und für die meisten Zuhörer neu waren die Ausführungen des Redners darüber, wie schwer es für den Entlassenen sei, sich plötzlich geistig und seelisch umzustellen. Während einer längeren Haft sei die eigene Selbsttätigkeit völlig verloren gegangen, der Gefangene habe ganz verlernt, selbst für sich zu sorgen, mit dem Geld umzugehen, einzukaufen und den Wert der Ware zu prüfen, im Genuß Maß zu halten. Bei der Entlassung bekomme er seinen erpärten Verdienst mit, er falle dem Alkohol und anderen Genüssen zum Opfer, sei unsicher im Auftreten, werde von Betrügnern und Schwindlern leicht erkannt, in ihre Netze gezogen und ausgebeutet. Nur die Aufnahme in der eigenen oder in einer fremden, verständigen Familie biete einen sicheren Halt.

Für die Fürsorge ergeben sich recht vielseitige und oft fast unlösbare Aufgaben, die noch dadurch erschwert werden, daß man zumeist angelogen werde.

Der anschließende, interessante und ebenso an das Mitgefühl wie an die Gewissen appellierende Vortrag fand bei der zahlreichen Zuhörerschaft ungeteilte Aufmerksamkeit. Möge die Bitte des Redners, sich der arbeitswilligen Entlassenen anzunehmen und die Arbeit des Vereins für die Strafgefangenen auch in unserem Bezirk zu unterstützen, williges Gehör finden!

Frühjahrskonzert des Gesangsvereins Concordia.

Der Gesangsverein Concordia hat den schönen Gedanken aufgegriffen, in freier Natur ein Frühjahrskonzert zu geben. Der Verein wird am kommenden Sonntag morgen bei günstiger Witterung unter Leitung seines Dirigenten Stiel-Unterreichenbach ein Konzert im Stadtpark veranstalten, welches eine wohlgestimmte Folge schönster Männer- und gemischter Chöre umfaßt. Wir wünschen der Veranstaltung einen recht guten Besuch.

Spielabend in Neubulach.

Die Spielschar des Wandervogels „Alemannengau“ veranstaltet laut Anzeige am kommenden Sonntag einen Spielabend in Neubulach. Zur Aufführung gelangen das Märchenstück „Die kluge Bauertochter“, Tänze und Volkstüder. Der Besuch der Veranstaltung der Spielschar, welcher ein guter Ruf vorausgeht, kann nur empfohlen werden.

Wetter für Freitag und Samstag.

Im Westen kommt allmählich Hochdruck auf, doch ist für Freitag und Samstag immer noch unbeständiges, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Geddingen, 20. Juni. Die Bäckermeistersechse Emilie Gräber stürzte in der Scheune so unglücklich von der Leiter, daß sie sich Rippenbrüche und Stauungen zuzog; die bedauernswerte Frau wird längere Zeit das Bett hüten müssen. — Der 47jährige Fuhrmann Chr. Dingler verunglückte unweit des Ortes mit seinem Fuhrwerk; er kam unter die Räder des mit Maschinen beladenen Wagens zu liegen, dessen Pferde ausbrachen, und erlitt Quetschungen am Fuß. Die Pferde konnten in der Calwer Straße durch das mutige Eingreifen von J. Bierle zum Stehen gebracht werden, sodas Tiere und Ladung nicht zu Schaden came und weiteres Unglück verhütet wurde. Der Verunglückte wurde mittels Kraftwagen in seine Wohnung gebracht.

St. Weilerstadt, 20. Juni. Montag nachmittag ereignete sich in der Stuttgarterstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer, wobei sowohl der Motorradfahrer als auch der Begleiter als auch der Radfahrer vom Rad geschleudert wurden. Letzterer, ein Malermeister aus Simmoneim, scheint ernsthafte Verletzungen erlitten zu haben, die seine Verbringung in das hiesige Spital notwendig machten, während die Motorradfahrer ihre Fahrt fortsetzen konnten.



Programme

für Vereins-Veranstaltungen u. andere Festlichkeiten liefert rasch und sauber die Druckerei ds. Blattes.

Freudenstadt, 20. Juni. In Erzgrube wurde durch Stauung der großen Wasserstufe an der Ragold ein großes Freischwimmbad gewonnen, auf dem Stausee sollen auch einige Ruderboote angeschafft werden.

St. Tübingen, 20. Juni. Der Gemeinderat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, die Pasteurisierung aller in den Stadtbezirk Tübingen zum Verbrauch als Frischmilch eingeführten Milch zu verlangen und eine diesbezügliche Polizeiverordnung zu erlassen. In der Voraussetzung, daß die bisher nach Tübingen an die Tübinger Milchzentrale Milch liefernden Landwirte sich geschlossen beteiligen, und soweit nötig, noch organisieren, wird mit der Landwirtschaft ein Gesellschaftsvertrag über Gründung der Milchversorgung Tübingen G. m. b. H. in Tübingen bei je hälftigem Anteil geschlossen.

St. Ludwigsburg, 20. Juni. Prälat D. von Kolb ist hier am 18. Juni im Alter von 80 Jahren gestorben. Prälat von Kolb war früher Oberhofprediger und Mitglied des Konviktoriums. Er hat sich sehr viel wissenschaftlich, namentlich auf dem Gebiete der württembergischen Kirchengeschichte betätigt und um die evangelische Kirche große Verdienste erworben.

Turnen

Die leichtathletischen Meisterschaften im 2. Bezirk des Schwäb. Turn- und Spielverbandes (Allgemeiner Deutscher Turnerbund) in Renningen.

Am Samstag und Sonntag hielt der Schwäbische Turn- und Spielverband seine Vorjahre für die im Juli in Degerloch stattfindenden Bundesmeisterschaften auch für den zweiten Bezirk ab. Um es gleich vorweg zu nehmen: Die Schwaben haben gegenüber den nord- und westdeutschen Verbänden für die Bundesmeisterschaften gute Aussichten, vorausgesetzt, daß sich die einzelnen Sportwarte ihrer Pflegebefohlenen im Training etwas mehr annehmen. Bei fast allen Teilnehmern war sowohl im ersten Bezirk als auch im zweiten Bezirk dasselbe anzusehen. Das Bewußtsein des eigenen Könnens und der unbedingte Wille zum Sieg fehlt. Sobald diese beiden Momente unseren Kämpfern eingemppt werden können, ist Schwaben bei den Bundesmeisterschaften nicht zu schlagen.

Die Kämpfe und das Fest verliefen unter Leitung des zweiten Vorsitzenden der Sportvereingung Renningen, Eisenhardt und tatkräftiger Unterstützung des Sportwarts Robert Birth in voller Harmonie. Erfreulich war auch die Anteilnahme und Opferwilligkeit der Renninger Bevölkerung.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,95
100 franz. Franken	16,46
100 schweiz. Franken	80,74

Börsenbericht.

Die Börse hatte wiederum fast kein Geschäft und die Kurse gaben weiter nach.

Produktenbörse und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. B.

L.C. Berliner Produktenbörse vom 20. Juni.

Weizen märk. 248-250; Roggen märk. 270-272; Gerste 245-266; Hafer märk. 251-260; Mais prompt Berlin 289

bis 242; Weizenmehl 31-36; Roggenmehl 35,25-38,25; Weizenkleie 16-16,25; Roggenkleie 18-18,25; Vitoriaerbsen 50 bis 62; kleine Speiserbsen 35-40; Futtererbsen 24-25,50; Pelusken 24,50-26; Ackerbohnen 23-24; Widen 25-28; Lupinen blaue 14-15,50; gelbe 16-17; Rapskuchen 18,80-19; Leinkuchen 23-23,70; Trockenschrot 15,80-16; Sojabohnen 20,80-21,20; Kartoffelflocken 25,80-26; allgemeine Tendenz: ruhig.

Fruchtpreise.

Malen: Kernen 14,50, Weizen 14-14,50, Roggen 14,60, Hafer 12,80-13,80. — Leutkirch: Hafer 28, Gerste 32. — Neutlingen: Weizen 14,50, Gerste 13,50-14,50, Hafer 12,50-14, Dinkel 10,50-11. — Niedlingen: Gerste 14,50, Hafer 13-14, Bienen 10,70, Erbsen 15. — Saulgau: Hafer 14, Dinkel 10,60 bis 11. — Tuttlingen: Weizen 14-16, Gerste 14, Hafer 14 bis 14,50 M der Zentner.

Viehpreise:

Ravensburg: Farren 45-48 M, Ochsen 48-52 M, Kühe 15-30 M, Kalb 48-52 M, Rinder 48-52 M, Kälber 70 bis 75 M pro Zentner Lebendgewicht. — Weilerstadt: Stiere 400-680, Kühe 290-670, Kalb 480-720, Einstellvieh 160 bis 400 M pro Stück.

Schweinepreise.

Malen: Milchschweine 25-35, Läufer 43 M. — Ludwigsburg: Läufer 43, Milchschweine 20-37 M. — Niedlingen: Milchschweine 26-33, Mutterchweine 146-185 M. — Tuttlingen: Milchschweine 18-20 M. — Schwenningen: Milchschweine 25 M. — Weilerstadt: Milchschweine 19-36 M je das Stück.

Die drückenden Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. D. Schriftlitz.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw.

Baupolizeiliche Genehmigung

Es kommt immer wieder vor, daß mit genehmigungspflichtigen Bauarbeiten begonnen wird, ehe die baupolizeiliche Genehmigung hierzu vorlag, oder daß Bauarbeiten in Abweichung vom genehmigten Bauplan ausgeführt werden. Es wird daher erneut darauf hingewiesen, daß Bauherren, Baumeister oder Bauhandwerker, welche ohne die erforderliche baupolizeiliche Genehmigung oder in Abweichung von dieser einen Bau erstellen oder bauliche Arbeiten vornehmen, gemäß § 367 Z. 15 Str. Gef. B. Bestrafung, auch Zwangsmaßnahmen nach Art. 120 Bauordg. z. gewärtigen haben.

Calw, den 20. Juni 1928.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

„Concordia“

Unser

Frühjahrskonzert

findet

am Sonntag, den 24. Juni von 11-12 Uhr im Stadtpark

statt. Wir bitten unsere Mitglieder, sowie die ganze Einwohnerschaft, sich diesen Genuß nicht entgehen zu lassen. Zur Aufführung kommen

Männer- und gemischte Chöre

Programm zu 30 Pfg. berechtigt zum Eintritt. Bei ungünstiger Witterung wird das Konzert verschoben. Der Ausschuß.

Bergebung von Bauarbeiten.

Für den Neubau eines Wohnhauses

in Unterreichenbach

habe ich die

Maler-, Schlosser- u. Schreiner-Arbeiten

zu vergeben. Pläne und Bedingungen liegen auf meinem Büro vom 21.-24. Juni zur Einsicht auf. Schriftliche Angebote wollen bis 27. Juni daselbst eingereicht werden.

Schömbach, den 19. Juni 1928.

Joh. Böllnagel, Baugeschäft.

Spindlershof, den 18. Juni 1928.

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

Katharine Kentschler

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrverwesers Bieher am Grabe, für den erhebenden Gesang des Leichenchors unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Schnaitmann, den Herren Ehrenträgern, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Fahräder

in allen Preislagen.

Fahrradhandlung Hans Maifel

Fernspr. 246 an der Brücke. Calw.

Lichtspiele Badischer Hof. Heute abend 8 Uhr
Wie sage ichs meinem Kinde?
Kulturfilm mit Vortrag des Herrn Dr. W. Schröder.

Schwarzwaldhotel „Löwen“ Sirsau

Heute Donnerstag von 8-11 Uhr

Reunion

Inhaber von Kurkarten Eintritt frei!

Neubulach Sonntag Abend 7 1/2 Uhr im Saalbau zur Sonne

„Die kluge Bauerntochter“

Märchenspiel

Länge und Volkslieder

Wandervogel Alemannengau

Alte Zeitungen

(Makulatur)

10 kg. zu Mk. —.70, 20 kg. Mk. 1.20,

50 kg. Mk. 2.80,

verkauft, solange Vorrat, die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ich habe als

Stadt- und Badearzt die Praxis

des verstorbenen

Dr. Schmid

in dessen Wohnung

aufgenommen

Sprechstunden täglich 10 1/2-12 1/2 Uhr

außerdem Montags, Mittwochs und Freitags

von 6-7 Uhr nachmittags.

Dr. med. Seeger

Stadt- und Badearzt

Bad Liebenzell

Etamine - Stores

samt Zubehör

kaufen Sie preiswert bei

Adolf Junginger

Tapeziergeschäft

Oberer Marktstraße 31

Ehrliches und williges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, das Liebe zu Kindern hat, zur Unterstützung der Hausfrau bis 1. Juli oder 1. August gesucht.

Frau Emma Bender Neubulach.

Concordia
Heute abend
Männer
pünktl. 7 Uhr.
Damen
1/2 9 Uhr.

Plannkuch
Frische
Bodensee-
Brachsen
50 Pfg.
sind
eingetroffen

Plannkuch
frisch
solid
billig
verleihen den
Krumm
Pianos
ihre Beliebtheit seit
über 25 Jahren.
Bequeme Teilzahlung
J. Krumm
Flügel- u. Pianofabrik
Stuttgart
Ludwigstr. 47 a und b.
Stimmungen
und Reparaturen

Plannkuch

Plannkuch

Plannkuch

Plannkuch

Plannkuch

Plannkuch

Plannkuch

Am Freitag, den 22. ds. Mts. nachm. 2 Uhr wird

im „Badischen Hof“

ein Lehrfilm

der Württ. Landesfahrtschule Stuttgart

Der Motor

vorgeführt.

Interessenten ladet hierzu ein

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Württemberg. Landesfahrtschule
Filiale Calw.

Willy Eichenbacher

Paula Eichenbacher

geb. Bordin

Vermählte

Calw

Rhendt (Rheinland)
Gasstraße 16

Jakob Baumann

Sophie Baumann

geb. Bretschneider

Vermählte

Calw/Ulm

Calw

21. Juni 1928

Neue Fahrpläne

für den Bezirk sind auf der Geschäftsstelle ds. Blattes

das Stück zu 20 Pfennig erhältlich



Neue Möbel?

Nein! Die alten aufgefrischt mit Dr. Erle's Möbelputz

Wunderschön

Carl Otto Vinçon.

Fr. Lamparter.

Georg Pfeiffer.

1 Gluckhenne

mit 6 Jungen und

1,9 Hühner

verkauft

Matthäus Frommer,

Altburg, Klosterstr. 38

Bubikopf-

Neuschneide-, Pflege

und Ondulation

Pünktliche Ausführung.

Friseurgeschäft Wina

Marktplatz.

Kleineren

Rassen-

schränk

verkauft billig.

Wer, sagt die Gesch.-St.

ds. Bl.

Von heute auf morgen

können Sie mittelst einer Anzeige in diesem Blatte Ihre Kundschaft auf die Vorzüge Ihrer Waren aufmerksam machen.